

Absender: Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie,  
Johannes Kepler Universität Linz, Altenbergerstraße 69, 4040 Linz

Verein zur **Förderung des Dialoges in Wissenschaft, Kunst und Alltag**, Linz

Interdisziplinäre Veranstaltung der Reihe  
**ZWISCHEN MITGEFÜHL UND EGOISMUS:  
WIDERSPRÜCHE IN UNSERER LEBENSWELT?**

**DIE KUNST, FEHLER ZU MACHEN**



**Samstag, 20. Oktober 2007**

Kunst- Museum Lentos, Linz  
Auditorium



In Zusammenarbeit mit der **Johannes Kepler Universität Linz**  
dem **Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie** und dem **Linzer Kreis**

EINTRITT FREI!

Medieninhaber: R. Born. Verein zur Förderung des Dialoges  
in Wissenschaft, Kunst und Alltag; c/o Institut für Philosophie und  
Wissenschaftstheorie, Johannes Kepler Universität Linz, 4040 Linz Auhof

Die Welt, in der wir leben, scheint immer komplexer und undurchsichtiger zu werden (zumindestens für die Normalverbraucher). Man darf sich daher nicht wundern, wenn sich viele Menschen ängstlich an die Benutzung und Einhaltung von Regeln halten, um nur ja keine Fehler zu machen. Problematisch ist das erst, wenn die Anwendung der Regeln zu Ergebnissen führt, die menschlich gesehen inakzeptabel sind und in Widerspruch zu unseren Werten stehen. - Die Regeln selbst bauen i.A. auf so genannten charakteristischen Kenngrößen auf, wie sie den Entscheidungen von Assessment-Zentren zugrunde gelegt werden. Dabei wird jedoch unausgesprochen vorausgesetzt, dass die angesprochenen Kenngrößen-Systeme „vollständig“ sind und daher garantieren, dass es zu keinen Fehlern kommen kann, solange man sich nur exakt/stur an die Regeln hält (und nichts hinterfragt).

Wenn es aber doch zu Fehlern kommt, sucht man die Fehler zuallererst im so genannten menschlichen Versagen. – Auf den Inhalt -- die Lebenswelt, auf die wir uns beziehen -- scheint es nicht mehr anzukommen und ein verständnisgeleitetes Mitdenken scheint „verzichtbar“ geworden zu sein. Der Einsatz eines menschlichen Augenmaßes als Korrekturinstrumentarium geht dabei verloren. Die Welt wird zu einem Videospiel, in dem bestenfalls die Regeln leicht variiert werden können. Erfolg beruht nicht auf Erfahrung, sondern auf Berechnungen!

Nach Manfred Osten hat schon Georg Büchner in *Dantons Tod* auf die fehlerhafte Wortwörtlichkeit unseres theoretischen Denkens verwiesen, d. h. auf den Zusammenhang zwischen theoretischem Argumentieren und den Fehlern in der Wirklichkeit: „Geht einmal euren Phrasen nach, bis zu dem Punkt, wo sie verkörpert werden ...“ Fasst man diese Wortwörtlichkeit als „Fortschritt der Abstraktion“ auf, so stellt sich die Frage, wie man damit umgehen soll, nämlich im „Zeichen großdimensionierter Wissenschafts- und Technikprojekte mit immer unsicherer werdender Folgenabschätzung [in Hinblick] auf mögliche Irrtümer und Fehler“.

Wir setzen dadurch letztlich unsere „conditio humana“ aufs Spiel, ebenso wie die Grundlagen unseres Erfolges als Menschen und verraten unsere Ideale. Ohne uns dessen genau bewusst zu sein fördern wir damit Inflexibilität, Intoleranz, unverantwortliche Verallgemeinerungen und Fundamentalismus! -- Tatsächlich aber sind unsere Theorien (aufgrund der notwendigerweise benutzten Vereinfachungen) gewissermassen unvollständig. Im Alltag benutzen wir unscharfe Begriffe bzw. Klassifikationen weshalb unsere Theorien nicht als „unmittelbare“ Handlungsempfehlungen verstanden werden sollten, sondern eher sensibel, d. h. mit Korrekturspielraum und Augenmaß umgesetzt werden sollten. „Nicht alles was sich nicht rechnet, rechnet sich nicht!“

10.00 - 10.20 Begrüßung durch Univ.-Prof. Dr. Rainer Born und Vertreter des Landes O.Ö. und der Stadt Linz

10.20 - 11.15 Vortrag: Univ.-Prof. Dr. Manfred Osten

**Die Kunst, Fehler zu machen  
(Widersprüche in Beruf und Alltag?)**

11.15 - 12.30 Podiums- und Abschlussdiskussion  
Moderation Univ.-Prof. Dr. Serdar Sariciftci

Vertreter von Öffentlichkeit und Wissenschaft

Manfred Osten, geboren 1938, Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie, Musikwissenschaft und Literatur, Promotion 1969, Auswärtiger Dienst (1969 – 1992), Presse- und Informationsamt der deutschen Bundesregierung (1993 – 1994), Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn (1995 – 2004). Mit Alexander Kluge 30 Ferngespräche zum Themen der Philosophie, Musik, Literatur, Geschichte, zu Japan; zahlreiche Veröffentlichungen.

Im Insel Verlag sind erschienen: Alexander von Humboldt: Über die Freiheit des Menschen (Hg.; 1999); „Alles veloziferisch“ oder Goethes Entdeckung der Langsamkeit (2003); Das geraubte Gedächtnis. Digitale Systeme und die Zerstörung der Erinnerungskultur (2004).